

17. 10. 85

Zwei Ausstellungen in der Kunsthalle Basel

## Zwei Pole: Intellektuelle Konzepte und sinnliche Strahlkraft

### Werke von Richard Artschwager und Anish Kapoor

Die Ausstellungen in der Kunsthalle Basel gehören unter dem Aspekt «internationale Gegenwartskunst» zu den radikalsten, avantgardistischsten und bedeutendsten in der Schweiz. Der Konservator, Jean-Christoph Ammann, ist zudem wohl jener Schweizer Museumsmann, der im Ausland die grösste Anerkennung genießt; gleichzeitig wird er auch von der Eidgenossenschaft mit der Präsentation von Schweizer Kunst im Ausland (zum Beispiel Schweizer Kulturzentrum in Paris) betraut. Die Ausstellungen von Richard Artschwager/USA und Anish Kapoor, London/Indien sind in diesem Sinn typisch für dieses Kunstinstitut. Bei Richard Artschwager (62) wird anhand von Werken aus 23 Jahren aufgezeigt, welche Konsequenz dieses Schaffens, ausgehend von der Minimal Art der frühen sechziger Jahre, in sich trägt. Es sind Objektskulpturen, Zeichnungen und Form-Struktur-Malereien. Die Gegenständlichkeit ist gewahrt, doch ist sie verfremdet; die Werke erhalten ihren Inhalt erst im assoziationsreichen Wahrnehmungsprozess, den sie auslösen. Obwohl der Künstler auf dem Erfahrungs- und Intuitionsweg zu seinen möbelähnlichen, plastischen Formen findet, sind es doch intellektuelle Konzepte, welche sichtbar gemacht werden. – Das Werk von Anish Kapoor (31) ist Kontrapunkt, obwohl auch hier die Wahrnehmung entscheidend ist für die Rezeption, das heisst, hier wie dort bestehen die Werke nicht primär in sich selbst, sondern erhalten ihre Inhaltlich-

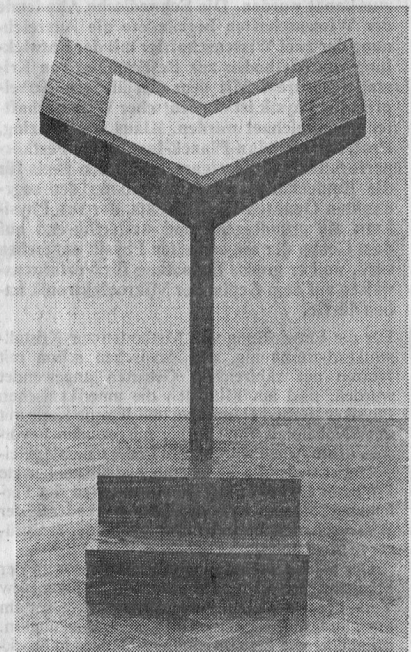
keit und ihre Kraft erst durch die Begegnung und die Reaktion des Betrachters.

#### Die unberührbaren Skulpturen des Inder

Anish Kapoor gestaltet aus Lehm, Zement oder Kunstharz einfache, prägnante Formen – eckige, gekantete, weiche, gerundete – die er mit pulverförmigem Farbpigment (königsblau, purpurrot, zitronengelb, schwarz) bestäubt, zum Teil sogar überschüttet. In keiner anderen Form ist Farbe so intensiv. Die am Boden liegenden oder stehenden, an der Wand hängenden Skulpturen erhalten so eine Strahlkraft, die den Betrachter unmittelbar in ihren Bann zieht. Man kann ihr nicht entgehen; Sinnlichkeit und Erotik ist spürbar und doch ist alles nur Schein: Die Nase vermag keinen Duft einzufangen, und wer sich an einer der organisch oder geometrisch geformten Skulpturen «vergreift», indem er sie berührt, zerstört ihre Strahlkraft; seine Finger hinterlassen Spuren, seine Hände sind wie gefärbt. «Noli me tangere» (mich nicht berühren) ist denn auch der Titel der vielschichtigen, emotionell packenden Ausstellung von Anish Kapoor. Interessant ist, dass die Skulpturen eigentlich nicht fotografiert werden können; trotz sorgfältiger Aufarbeitung ist der Katalog nur ein schaler Abglanz dessen, was die Ausstellung ist. So wie die Fotografie Sein und Wesen einer Blume nie einfangen kann, so ist auch hier das Fehlen der unmittelbaren Schwingung gleichbedeutend mit dem Verlust der Essenz. Anish Kapoor ist jung; der Inder kam 1973 als 19jähriger zur Ausbildung nach England und blieb da. «Kapoor gehört zu den seltenen Künstlern, denen eine fundamentale Symbiose zwischen zwei völlig verschiedenen Kultur- und entsprechend daraus abgeleiteten Kunstvorstellungen gelungen ist», schreibt J. Chr. Ammann in seinem Katalogtext. Das Schaffen von Kapoor wird bereits in aller Welt beachtet.

#### Die radikal reduzierten Objekte des Amerikaners

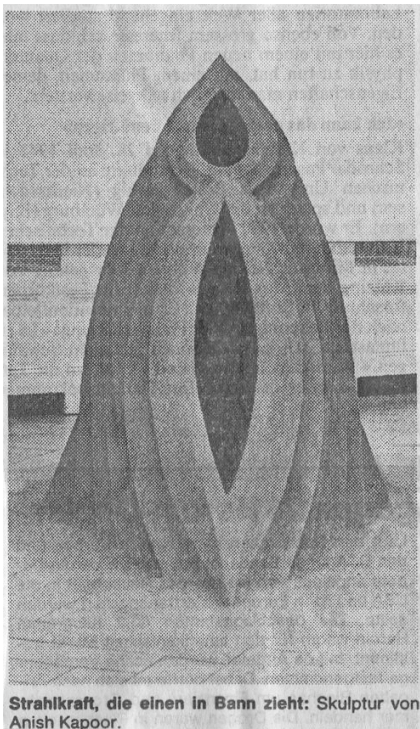
Wer anschliessend zu den radikal reduzierten Objekt-Skulpturen von Artschwager zurückkehrt hat Mühe, weil die Seele dieser Werke viel tiefer verborgen liegt. Mit Qualität hat das nicht zwingend zu tun. Bei Artschwager ist wichtig zu wissen, dass dieser Künstler gelernter Tischler ist, aber auch ein wissenschaftliches Universitätsstudium absolviert hat. Diese Mischung ist Kern seines Œuvres. Eine Zeichnungsgruppe erläutert dies sehr schön: Ein Raum mit Türe, Tisch, Teppich, zwei Fenstern, einem geflochtenen Korb wird in vielen Stadien



Spiel mit der Wahrnehmung von Sein und Schein: «Pult» von Richard Artschwager.

verändert, bis die einzelnen Formelemente ein Eigenleben haben und sich beliebig zueinanderfügen können, ohne ihren Ursprung zu verleugnen. Eines dieser Stadien kann Ausgangspunkt für eine Objekt-Skulptur sein, die dann zum Beispiel wirkt wie ein Pult, eine Türe, ein Tisch oder auch ein Raum, das aber dennoch nicht ist und dadurch ein Spannungsmoment auslöst. Artschwager ist auch Maler, wobei allerdings auch hier die Bedeutung nicht nur im äusseren Erscheinungsfeld ruht, sondern in der Komplexität von Wahrnehmung, Assoziation, Material, Form usw. (Die Ausstellungen dauern bis zum 10. November.)

Annelise Zwez



Strahlkraft, die einen in Bann zieht: Skulptur von Anish Kapoor.